Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

141 (24.3.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 141. Karlsruhe, Samstag, 24. März 1900. **Abendblatt**

Das Deutschtum in Australien.

♂ **Melbourne**, Mitte Februar.

Die Belästigungen und Beleidigungen, denen die Deutschen in jüngster Zeit in Australien ausgesetzt waren, haben die Aufmerksamkeit auf das Deutschtum in diesem Teile der Welt gelenkt. Bei der immerhin beträchtlichen Gesamtzahl deutsch-australischer Kolonisten — man schätzt sie auf mehr als 50 000 — scheint es am Platze zu sein, den heimischen Lesern in gedrängter Kürze einige Bilder vorzuführen, deren Kolorit aus langjährigen Erfahrungen entnommen ist. Wenn hierbei neben vielen Lichtpunkten die Schlagschatten etwas scharf in den Vordergrund treten, so muß der Wunsch, treu nach der Natur zu malen, als Entschuldigung dienen.

Daß unsere hiesigen Landleute als treffliche Kolonisten hochgeschätzt werden, verdient als erfreuliche Thatsache sofortige Betonung; es giebt kaum einen Zweig der Berufsthätigkeit, in welchem deutsche Mitarbeit fehlt, und die einfache Gerechtigkeit erfordert, anzuerkennen, daß uns in normalen Zeitläuften sowohl seitens der Behörden, wie seitens des Publikums im großen und ganzen mit Wohlwollen und Achtung entgegengekommen wird. Acker- und Weinbau absorbieren einen beträchtlichen Prozentsatz der deutschen Bevölkerung und manch blühendes Dorf in Südaustralien, Viktoria und Queensland spricht von deutschem Fleiß und deutscher Kultur. In jenen freundlichen lutherischen Gemeinden hat sich das Deutschtum ziemlich unverfälscht erhalten: sie zeigen, wie trefflich der konservative Geist des deutschen Landbebauers es verstanden hat, ein Stück Heimat auf fernen Boden unter harter Arbeit und manch' bitterer Enttäuschung zu verpflanzen und dort zu pflegen. In den Städten hat deutsches Handwerkertum festen Fuß gefaßt und leistet in vielen Branchen, so z. B. in der Feinbäckerei, Tüchtiges. Ein beträchtlicher Teil unserer renommiertesten Uhrmacher, Goldschmiede, Kunst-Drechsler, Mechaniker, sind Deutsche, die aufgrund ihrer aus der Heimat mitgebrachten höheren technischen Vorbildung viel schneller vorwärts kommen würden, fehlte der Mehrzahl nicht das nötige Kapital. Auch auf der Liste der Großindustriellen ist manch deutscher Name zu finden. Der Kaufmannsstand weist zwar etliche hochangesehene kapitalskräftige Firmen auf, es läßt sich aber im Allgemeinen nicht behaupten, daß wir in der hiesigen kommerziellen Welt eine hervorragende Rolle spielen. Dies findet zum Teil seine Erklärung in dem Fehlen eines kräftigen deutschen Finanzinstituts, dessen Etablierung schon seit Jahren sehnsüchtig entgegen gesehen wird. Wenn eine französische Bank ein flottes Geschäft in Australien betreiben kann, so sollte man meinen, daß bei dem ausgedehnten Wollexport nach Deutschland Raum für ein vaterländisches Bankinstitut vorhanden wäre. Wir finden ferner deutsche Ingenieure und Architekten in verantwortlichen Stellungen, sei es bei großen Privatunternehmungen, sei es bei der Regierung; wir finden deutsche Aerzte, Lehrer und Künstler, wir finden unsere Landsleute in den Minen wie auf der Minenbörse.

Was nun die Pflege unseres nationalen Bewußtseins angeht, so krankt sie an dem Mangel geistiger Führung, an der Apathie derjenigen Landsleute, die aufgrund höherer Bildung und angenehmer sozialer Position berufen sein sollten, freudig Opfer zu bringen. Ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, darf man, von wenigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, behaupten, daß, je wohlhabender unsere Landsleute werden, je erfolgreicher sich ihre Berufsthätigkeit gestaltet, im gleichen Grade das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Interesse an der Wohlfahrt der deutschen Gemeinde fällt. Und wo weitergehende Ziele im beschränkten Maße erreicht worden sind, ist die Initiative, wie die sich anschließende Arbeit stets dem Handwerkerstande, den sog. kleinen Leuten zu verdanken gewesen. Aus diesen Kreisen sind in Melbourne, Sydney, Adelaide, Brisbane und anderen Plätzen, Pflegestätten der Turnerei, des Männergesangs ins Leben gerufen, Kranken- und Sterbekassen gegründet worden. Findet eine Nationalfeier oder sonst ein allgemeines deutsches Fest statt, so wird es dort geplant und zur Ausführung erhoben; und haben wir es in Melbourne kürzlich so weit gebracht, durch Errichtung eines deutschen Schulvereins unseren Kindern einmal in der Woche Gelegenheit zu geben, sich in der Sprache der alten Heimat zu üben, so flossen die benötigten Mittel zum großen Teil aus den Taschen der weniger gutsituierten Landsleute herbei.

Die Indifferenz, mit welcher die höheren Kreise einer kräftigen Bethätigung des Deutschtums begegnen, zumteil sogar ängstlich aus dem Wege gehen, hat das wenig schmeichelhafte Resultat gezeitigt, daß wir in dem geistigen und sozialen Leben der australischen Kolonien eine recht untergeordnete Rolle spielen, und nach dieser Richtung hin trotz unserer numerisch starken Ueberlegenheit von anderen hier ansässigen Ausländern beschämt werden. Während z. B. in Melbourne die „Alliance française“ und der von Italienern gegründete „Dante-Verein“ sich durch litterarische Vorträge und gelegentliche Aufführungen klassischer Werke in den besten Kreisen der Gesellschaft beliebt gemacht haben und häufig zu den Unterhaltungsabenden des Gouverneurs herangezogen werden, sitzen wir in unseren Vereinen, spielen Karten, trinken Bier, und treiben Gemütlichkeit.

Auf ein einziges Gebiet findet unsere Beobachtung keine Anwendung, auf das der Musik, in dieser Kunst prädominiert deutscher Einfluß und übt, unterstützt von tüchtigen Lehrern, eine entschieden reformatorische Wirksamkeit aus, so daß der früher maßgebende Geschmack an der banalen Sentimentalität englischer Balladenfabrikation von Jahr zu Jahr zurückgedrängt wird. Mit diesem Triumph quittiert das hiesige Deutschtum über die nationale Bedeutung seiner Stellung im Lande.

Deutsches Reich.

Die Lieferungen Krupps und Stumms. Ueber die angeblich großen Gewinne der Stahlwerke des Frhr. v. Stumm und der Firma Krupp bei den Lieferungen von Stahl- und Panzerplatten für den Bau deutscher Kriegsschiffe sind durch die Blätter Mitteilungen gegangen, die vom Frhrn. v. Stumm in starken Wendungen teilweise zurückgewiesen werden und eine lebhafte Erörterung hervorgerufen haben. Centrumsblätter verlangen, daß die Budgetkommission sich damit beschäftigen müsse, und erheben die Forderung, daß nicht eher ein weiteres Kriegsschiff bewilligt werden dürfe, als bis völlige Klarheit darüber geschaffen sei. Es versteht sich von selbst, daß alles geschehen muß, damit das Reich die Werkzeuge, die es zur Sicherung seiner Wehrkraft zu Lande und zur See unbedingt gebraucht, nicht übermäßig bezahlt. Von der Erledigung der Streitfrage aber, wann und ob der Gewinn aus der Herstellung von Panzerplatten, zumal wenn es sich um Patente handelt, zu hoch sei, davon unbedingt die Bewilligung der dem Reiche unbedingt notwendigen weiteren Schiffsbauten abhängig zu machen, dazu liegt nicht die geringste Berechtigung vor. Sind die Preise in der That zu hoch, dann bleibt eben nichts anderes übrig, wenn auf dem Wege geschäftlicher Verhandlung keine ausreichende Herabsetzung zu erzielen ist, als von Reichswegen durch Errichtung von Stahlwerken für die fehlende Konkurrenz zu sorgen. Wir können uns aber nicht denken, daß sich dies nicht die genannten Firmen selber sagen und alles daran setzen werden, um sich einen so guten und pünktlich zahlenden Abnehmer wie das Reich zu erhalten, zumal auf so viele Jahrzehnte mehr noch als durch die Schiffsneubauten durch den Ersatz der abgängigen Schiffe eine gesicherte Beschäftigung gewährleistet ist. Es liegt daher kein Anlaß vor, sich über diese Frage irgendwie auf Kosten der Flottennovelle zu erhitzen, namentlich, wenn der größte Eifer gerade in den Organen entwickelt wird, die einer befriedigenden Erledigung der Flottennovelle tagaus, tagein erdenkliche Schwierigkeiten gemacht haben.

* **Strategische Bahn.** In dem Nachtragsetat für das Rechnungsjahr 1900 finden sich 4 500 000 M. zur Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung. Ein Teil dieser Reichszuschüsse wird für den Bahnbau Mombach-Kostheim gefordert zum Anschluß an die Bahnlinie Frankfurt a. M.-Kastel mit fester Ueberbrückung des Rheins bei Mainz. Dieser Bauplan bildet das Ergebnis der Erwägungen darüber, wie der in der Stadt Mainz befindliche Tunnel zwischen den beiden hier bestehenden Bahnhöfen, den täglich allein 150 Personenzüge passieren, vom Verkehr zu entlasten, bezw. wie er zu umgehen ist. Schon vor fünf Monaten hatten wir mitgeteilt, daß vom strategischen Standpunkte aus die Entlastung des genannten Tunnels gefordert werde und daß es im Plane liege, eine direkte Eisenbahn unter Umgehung dieses Tunnels und Ueberbrückung des Rheins und des Mains zu bauen. Vielleicht könnten noch einige Jahre bis zur Verwirklichung dieses Planes vergehen, aber die Verhandlungen zwischen der Militärverwaltung und der Eisenbahn-Direktion zu Mainz wären dieserhalb seit Jahr und Tag im Zuge. Jetzt ist nur die Ueberbrückung des Rheins bei Mainz ins Auge gefaßt, nicht auch die Ueberbrückung des Mains, da die Bahn einen Anschluß an die am rechten Mainufer führende Eisenbahn von Wiesbaden bezw. Kastel nach Frankfurt a. M., nicht an die am linken Mainufer führende Eisenbahn von Mainz nach Frankfurt a. M. finden soll.

Baden und Nachbarländer.

* **Pforzheim**, 23. März. Der Plan für das neue in den jetzigen Irrenhausgarten bei der Bahnhofstraße zu bauende Bezirksamtsgebäude ist, von Herrn Bauinspektor Lang in Bruchsal gefertigt, nunmehr vollendet. Es soll ein stattlicher Neubau werden, der aber auch auf ca. 500 000 M. zu stehen kommen soll. — Wie der „Pforzh. Beob.“ erfährt, reist heute eine stadträtliche Kommission nach Kassel und Erfurt, um an ersterem Platz eine Brikettmaschine, an letzterem die neuerrichtete Wassergasanstalt zu besichtigen. — Wegen Geschäftsüberhäufung durch die Uebernahme des Amtes als Gemeindewaisenrat und Mitglied der örtlichen Inventurbehörde hat Herr Rob. Ungerer das seit 4 Jahren von ihm bekleidete Amt eines Stadtrats niedergelegt, nachdem er schon vorher von dem eines Bezirksvorstehers der Armenverwaltung zurückgetreten war.

○ **Mannheim**, 23. März. Die Debatten im Bürgerausschuß über das städtische Budget haben drei Tage in Anspruch genommen. Die Beratung der einzelnen Positionen förderte einige interessante Momente zutage. So entspann sich eine sehr heftige Debatte über die Löhne der städtischen Arbeiter. Vor Jahresfrist war vom Bürgerausschuß ein Lohnregulativ für die städtischen Arbeiter beschlossen worden, in welchem neben Regelung der Arbeitszeit bei Extrastundenvergütung u. s. w. auch eine finanzielle Besserstellung der Arbeiter vorgesehen war. Die Gesamtkosten dieser Besserstellung wurden damals auf ca. 46 000 M. veranschlagt. Dieser Lohnregulativ kam unter thätiger Mitwirkung der sozialdemokratischen Stadträte und Stadtverordneten zustande, welche weitergehenden Wünschen der Arbeiter damals entgegentraten. Obgleich nun für die Besserstellung der Arbeiter nicht nur 46 000 M., sondern 66 000 M. verausgabt worden sind, herrscht unter den Arbeitern große Unzufriedenheit. Teils klagen sie, daß die festgesetzten Lohnsätze nicht überall zur Auszahlung gelangten, teils erklären sie, daß sie größere Hoffnungen auf den neuen Tarif gesetzt hätten. Diese Unzufriedenheit gab in der letzten Zeit wiederholt in Versammlungen Anlaß zu scharfen Worten der Arbeiter gegen die sozialdemokratischen Vertreter. Hierin lag wohl auch die Ursache des scharfen Tones, in welchem bei der Budgetberatung die sozialdemokratischen städtischen Vertreter wegen der Handhabung des Lohntarifs anstimmten. Dieser Ton wurde von nationalliberalen Rednern in ebenso scharfer Weise als demagogisch, als die Sprache der Volksversammlungen und der Straße bezeichnet. Die Folge der Debatten wird sein, daß eine weitere Erhöhung der Löhne der Arbeiter erfolgt, liegen doch schon zahlreiche diesbezügliche Eingaben der Arbeiter an den Stadtrat vor, deren Gewährung allein eine Ausgabe von 150 000 M. pro Jahr verursachen wird. Interessant waren auch die stadträtlichen Mitteilungen über den Stand der Kanalisation. Hiernach sind hier seit 1890 bereits 4½ Millionen verausgabt worden, und für die nächsten 5 Jahre sind weitere 9½ Millionen aufzuwenden. Man hofft, daß die Arbeiten zur Einleitung der Schmutzwasser in den Rhein in den nächsten Jahren in Angriff genommen und in drei Jahren durchgeführt sein werden. — Eine lange Debatte verursachte auch der starke Wechsel des technischen Personals in den städtischen Aemtern. Der Grund des Wechsels wird darin gesucht, daß die technischen Beamten verpflichtet worden sind, zur Kontrolle des Stadtrats in einem Tagebuch über die Verwendung ihrer Zeit Auskunft zu geben, eine Maßregel, die viel böses Blut unter den städtischen Beamten hervorgerufen hat, und die aus der Mitte des Bürgerausschusses lebhaft als verfehlt bekämpft wurde. — Auch auf die lex Heinze kam die Sprache. Stadtverordneten-Vorsteher W. Fulda erklärte, die Vertretung der Stadt Mannheim habe wohl allen Grund, Verwahrung einzulegen gegen das geplante Attentat auf Kunst und Wissenschaft, das auch unser Theater erheblich schädige.

* **Mannheim**, 23. März. Zwei wertvolle Pferde der städtischen Abfuhranstalt wurden heute früh halb 6 Uhr bei dem Bahnübergang in der Nähe der Kompostfabrik von einem Zuge der Preußisch-Hessischen Ludwigsbahn überfahren und getötet. Der Knecht, welcher das Fuhrwerk lenkte, wurde zur Seite geschleudert, kam aber glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen davon. Die Barriere soll unverschlossen gewesen sein.

* **Mosbach**, 23. März. Der Neckarthal-Sängerbund veranstaltet am 27. Mai d. J. hier einen Sängertag, verbunden mit Wettgesang. Das Amt eines Preisrichters haben die Herren Hofkapellmeister Ferd. Langer in Mannheim und Musikdirektor Jul. Scheidt aus Karlsruhe übernommen. Unsere Stadt unterstützt den Bund durch Zuweisung eines größeren Geldbeitrages, Ueberlassung der städt. Turnhalle und Stiftung eines 1. Ehrenpreises, während der Bundesverein Männergesangverein Mosbach den 2. und der Bund selbst den 3. Ehrenpreis widmen werden.

bn. **Rastatt**, 23. März. Die Fohlenweide Rastatt ist im November 1899 von 79 Fohlen (15 mehr als im Vorjahre) begangen worden, nämlich von 21 Hengstfohlen, 39 Stutfohlen und 19 Wallachfohlen. Diese verteilen sich auf folgende Amtsbezirke: Müllheim 2, Emmendingen 1, Waldkirch 1, Oberkirch 1, Kehl 17, Achern 4, Bühl 8, Baden 2, Rastatt 15, Ettlingen 8, Karlsruhe 18, Wiesloch 14, Heidelberg 1. 64 Fohlen waren zum ersten-, 14 Fohlen zum zweiten- und 1 Fohlen zum drittenmal auf der Weide. Man war genötigt, um den einzelnen Anmeldungen von Fohlen zur Weide zu genügen, einen Stallanbau für 40 Fohlen zu errichten, der ungefähr 2000 M. kostet. Die Fohlenweide Rastatt wird von den Kreisverbänden Baden und Karlsruhe subventioniert.

* **Freiburg**, 23. März. Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich Donnerstag die Beerdigung des unerwartet rasch verschiedenen 1. Vorsitzenden des Breisgau-Militärvereins-Verbandes, Herrn Major z. D. Ernst Platz. Ueber tausend Krieger, die oftmals des Verstorbenen markigen, begeisterten Ansprachen in Stadt und Land gelauscht hatten, gaben ihm nun das Geleite zur letzten Ruhestätte. Aus den Thälern und von den Höhen des Breisgaulandes waren sie gekommen. Die größeren Vereine des Gaues hatten umflorte Fahnen mitgebracht und die kleineren waren vertreten durch Abordnungen. Man zählte wohl etwa 57 Vereine und etwa 47 Fahnen. In der schönen Leichenhalle umstanden sie alle den mit prächtigen Kränzen geschmückten Sarg, an dessen Kopfende die Söhne des Verstorbenen, sein Bruder und nahe Anverwandte Platz genommen hatten. Die Trauerfeier leitete die Artillerie-Musik mit dem Choral: „Jesus, meine Zuversicht“ ein. Die Leichenrede hielt Herr Divisionspfarrer Schloemann. Er legte ihr die Worte der Schrift unter: Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! Sämtlichen Freiburger Militärvereinen folgte die Reihe der auswärtigen Vereine. Zwischen hinein schritt die Artillerie-Musik, die mit dem Chopin'schen Marsch die 113er Musik ablöste. Den Schluß des Zuges bildeten die Offiziere des Infanterie-Regiments 113 und die des Artillerie-Regiments, sowie viele Offiziere in Civil und Landwehroffiziere, ferner die Herren Geh. Oberregierungsrat Reinhard, die Geh. Regierungsräte Kopp und Muth, Frhr. v. Boecklin und viele andere. An dem mit Palmen und Lorbeerbäumen umstellten Grabe gruppierten sich die Vereine und in zwei Gliedern stellten sich die Fahnenträger mit den Bannern im Kreise auf. Als der Chopin'sche Trauermarsch (gespielt von den 113ern) verklungen, hielt Herr Divisionspfarrer Schloemann noch eine kurze Ansprache und der stellvertretende Vorsitzende vom Veteranen-Verein, Herr Specht, widmete dem Verstorbenen, der einst Vorsitzender des Vereins war und später zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, einen Nachruf. Im Namen des Landes-Verbandes sprach dessen Vize-Präsident, Herr General-Major v. Fritzsch. Kranzspenden legten weiter, immer mit kurzen Begleitworten, nieder: der Schriftführer des Breisgau-Verbandes, Herr Leutn. Zimmermann, der Vertreter der Elzthalvereine, der des Ober-Breisgau-Verbands, der stellvertretende Gau-Vorsitzende, Hauptmann d. L., Herr Wiedtemann im Namen des Belfort-Vereins, der Vertreter des Vereins ehemaliger 113er in Freiburg, die Vertreter der Vereine aus Emmendingen, St. Peter, Kappel, Freiburg-Haslach, Uffhausen und der des Vereins ehemaliger Prinz Karl-Dragoner-Freiburg. Außerdem sah man noch Blumen- und Kranzspenden von mehreren Regimentern, von den Offizierskorps und viele andere. Dem Schlußwort des Divisionspfarrers folgte, von beiden Musikchören abwechselnd intoniert, der Choral: „Wie sie so sanft ruhn!“ Dann senkten sich die Fahnen über das offene Grab — ein letzter Gruß dem Manne, der, allseits geliebt und verehrt, zu früh hat aus seinem segensreichen Wirkungskreise scheiden müssen. („Frb. Ztg.“)

♂ **Furtwangen**, 23. März. Gestern abend ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Die schon längere Zeit geistesgestörte Frau des Herrn Xaver Hoch schnitt sich in einem unbewachten Augenblick mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Der Tod trat infolge Verblutung sofort ein.

* **Stuttgart**, 23. März. Ein Königswort gegen das Muckertum und höchst zeitgemäße Erinnerung veröffentlicht der „Schwärzwälder Bote“. Dieser Bote bringt einen Brief des Königs Wilhelm I. von Württemberg zum Abdruck, der gerade jetzt lehrreich und nützlich zu lesen ist. Es hatten sich die „Stillen im Lande“ durch den Prälaten Kapff an den König gewendet und Bedenken gegen die Ausschmückung des Schloßgartens mit klassisch-nackten Figuren geäußert. Sie kamen indeß an die unrichtige Adresse, wie aus der Antwort des Königs hervorgeht. In dieser heißt es am Schlusse: „Der Zweck, den ich mir vornahm bei der Ausschmückung des Schloßgartens durch Bildsäulen, war, unsere Hauptstadt den anderen Hauptstädten Deutschlands, wo man der Kunst huldigt, näher zu bringen. Dem Künstler überließ ich die Wahl der Bildsäulen. So lange nun unsere Jugend in allen unseren gelehrten Anstalten die griechische Litteratur zu ihrem Studium macht und ihre Kenntnis beinahe ihre Hauptbildung ausmacht, glaube ich wohl auch dem Volke den Anblick des plastisch-griechischen Kunstsinns gönnen zu können. So sehr ich auch gewohnt bin, die religiösen Ueberzeugungen, sowie sie auf wirkliche Wahrheit gegründet sind, zu ehren und ungestört walten zu lassen, auch wenn ich sie nicht teile, so kann ich doch einzelnen religiösen Ansichten keinen entscheidenden Einfluß auf Andersdenkende einräumen; lassen wir also diejenigen, die der Kunst huldigen, die Mitte des Schloßgartens betreten, da rechts und links bequeme Wege vorhanden sind, wo Andersdenkende ungestört ihren Betrachtungen nachgehen können. Mit Vertrauen und Wohlwollen bin ich, mein lieber Prälat .... Ihr ergebener Wilhelm.“

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 24. März.

50. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Heil und Geh. Legationsrat Dr. Kühn.

Präsident **Gönner** eröffnet die Sitzung nach ¼10 Uhr.

Als erster Punkt der Tagesordnung steht zur Beratung der Bericht der Petitionskommission über die Bitte des Fremdenführers G. A. L. Burkhard in Heidelberg um Verbesserung des Dienstverhältnisses der Fremdenführer in Heidelberg.

Abg. **Franz** (nat.-lib.) kommt als Berichterstatter zu dem Schlusse: Da die angegebenen Gründe nicht stichhaltig sind und da der Petent wegen seiner Aufführung am Heidelberger Bahnhof und wegen seiner Unsolidität schon zu vielfachen Klagen Anlaß gab und verwarnt werden mußte; da ferner keine Aussicht zu seiner Besserung vorhanden ist und

da er die Eingabe ohne Wissen der übrigen Führer angeblich in deren Namen machte, so beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt der Bericht der gleichen Kommission über die Bitte der Philomena Geiger, Witwe des Hilfswagenrevidenten Adolf Geiger, ni Karlsruhe um Erhöhung ihrer Unterstützung.

Berichterstatter Abg. **Werr** (Centr.): Die Kommission kann aus den Dienstakten des verstorbenen Mannes der Petentin anführen, daß derselbe beim Militär gedient und später nach 15jähriger Dienstzeit im Eisenbahndienst verunglückte. Seine Vorgesetzten stellten ihm gute Zeugnisse aus. Die Witwe besitzt kein Vermögen und ist nun mit sechs hinterlassenen Kindern in sehr bedrängter Lage. Die Kommission erachtet es als feststehend, daß die Bittstellerin in ihrem Erwerb durch Sehschwäche gehindert ist. Sie hat durch Unterstützung eine Einnahme von 340 M., seit 1. Januar 440 M., wovon 200 M. für Mietzins abgehen. Die Kommission ist der Meinung, daß die Stadtgemeinde Karlsruhe, sowie das Ministerium des Großh. Hauses den Unterstützungsbeitrag erhöhen sollten und beantragt die Petition zur empfehlenden Kenntnisnahme zu überwiesen.

Geh. Leg.-Rat Dr. **Kühn**: Die Großh. Eisenbahnverwaltung hat sich den Gesuchen der Petentin von vornherein wohlwollend gegenübergestellt und ihren Unterstützungsbezug am 1. Januar von 200 auf 300 Mark erhöht. Die Eisenbahnverwaltung ist damit bis auf den Betrag gegangen, der den Hinterbliebenen zukäme, wenn der Verstorbene etatmäßig angestellt gewesen wäre; sie hält es aber nicht für ihre Aufgabe, in der Unterstützung noch weiter zu gehen und glaubt, daß dies auch nicht verlangt werden kann. Dagegen ist auch die Regierung der Meinung, daß die Stadt Karlsruhe ihren Beitrag erhöhen sollte. Falls sich dann noch eine weitere Bedürftigkeit nachweisen läßt, wird eine vorübergehende Staatsunterstützung gewährt werden können.

Abg. Dr. **Heimburger** (Dem.): Man sollte nicht in der vom Regierungsvertreter empfohlenen Weise vorgehen, sonst wird der Staat die Verpflichtung auf die Stadt und die Stadt sie wieder auf den Staat schieben. Die Regierung möge die Sache mit Wohlwollen aufnehmen und sich mit der Stadt zur Verbesserung der Verhältnisse der Petentin in Verbindung setzen.

Abg. **Schaier** (Soz.) tritt ebenfalls für erhöhte Unterstützung der Bittstellerin ein.

Abg. **Frank** (nat.-lib.): Insoweit schließe ich mich auch den Vorrednern an, daß die Bahnbehörde in der Unterstützung soweit als möglich gehen soll. Der Hinweis auf eine höhere Unterstützung seitens der Stadtgemeinde ist umso mehr berechtigt, als ja der Kreis nach den gesetzlichen Bestimmungen in diesem Fall die Hälfte der städtischen Unterstützung mitbezahlen muß.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. **Werr** (Centr.) wird der Kommissionsantrag auf empfehlende Ueberweisung einstimmig angenommen.

Ueber die Bitte des Erhard Scherer und Gen. von Schonach, Amt Triberg, die Beschädigung ihrer Wiesen durch Einleitung des Abwassers der Fabrik von Josef Burger Söhne in den Schonachbach betr., berichtet

Abg. **Müller**-Weinheim (nat.-lib.): In der Petition wird besonders der durch die Fabrik verursachte Schaden hervorgehoben, welcher am Fischbestand und an den Wiesen angerichtet wurde. Die Behörden, Bezirksamt und Fabrikinspektion, haben auf die Vorstellung der Petenten hin schon mehrere Einschränkungen angeordnet und auch durch das Entgegenkommen der Fabrik selbst wurden die Schädigungen sehr vermindert. Ueberdies bringt die Fabrik der Bevölkerung überwiegenden Nutzen. Weil die Petenten den Einspruch beim Bezirksamt Triberg unterlassen haben, die Kammer aber darauf hält, daß der richtige Weg stets eingehalten wird, so beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Blümmel** (Centr.) hofft, daß die Fabrik noch weitere Schritte zur Verminderung des Schadens thue.

Abg. **Schüler** (Centr.) ist der Meinung, daß die Petenten sich an das Bezirksamt wenden sollen, da der Schaden unter allen Umständen ersetzt werden müsse.

Abg. **Armbruster** (Centr.) hält den Anspruch der geschädigten Petenten lediglich für einen civilrechtlichen.

Der Kommissionsantrag wird einstimmig angenommen.

Es folgt Beratung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte des Gemeinderats von Dorf-Kehl um Uebernahme der Beleuchtungskosten der neuen Rheinbrücke auf die Großh. Staatskasse.

Berichterstatter Abg. **Hoering** (nat.-lib.): Der Gemeinderat macht namentlich geltend, daß die frühere Brücke seit langem vom Staat beleuchtet wurde und daß durch Erbauung der neuen Brücke ein anderer Zustand nicht geschaffen wurde. Weiter wird geltend gemacht, daß Baden und Elsaß an der Brücke großes Interesse haben müssen und daß man nicht einer Landgemeinde die Beleuchtung auferlegen könne, die über 600 M. kostet. Die Regierung wünscht die Verbindung der Gemeinden Dorf- und Stadt-Kehl. Es wurde in der Kommission die Frage aufgeworfen, ob die Gemarkung des Orts bis zum Ufer, oder zur Mitte des Rheines gehe; dann wurde auch in Betracht gezogen, ob man nicht andere Faktoren z. B. die Straßenbahn zu den Beleuchtungskosten mit heranziehen könne. Dies wurde vom Regierungsvertreter verneint. Die Kommission verkennt auch nicht den Wert der Brücke für beide angrenzenden Staaten und hält es für gerechtfertigt, daß der badische Staat die Hälfte der Beleuchtungskosten übernimmt. Sie beantragt deshalb Ueberweisung zur Kenntnisnahme.

Abg. **Hauß** (nat.-lib.) hätte gewünscht, daß die Kommission weiter gegangen wäre und die Petition empfehlend überwiesen hätte, da er fürchte, daß die Petenten unter Umständen doch nichts bezwecken werden. Der Redner weist auf die hohen Kosten hin, die der Gemeinde Dorf Kehl durch die Brückenbeleuchtung entstehen. Man könnte die Frage ins Auge fassen, ob nicht der Kreis an den Kosten mittragen soll. Zu wünschen ist, daß die Regierung die Hälfte der Kosten trage und daß das schöne Bauernmädchen Dorf Kehl den Burschen Stadt Kehl heirate. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Muser** (Dem.): Die sympathische Haltung der Kommission hätte allerdings zum Antrag der empfehlenden Ueberweisung führen müssen. Er würde gern einem solchen zustimmen, da hier eine Reihe Billigkeitsrücksichten vorliege. Es scheine fast, als ob die Regierung das Dorf Kehl strafen wolle, weil es sich gegen die Einverleibung in die Stadt Kehl wehre.

Abg. **Frank** (nat.-lib.) würde einem Antrag auf empfehlende Ueberweisung gerne zustimmen. Die Regierung stütze sich in ihrer Haltung auf den § 25 des Straßengesetzes, der jedoch von Wegbauten und nicht von Brückenbauten handle. Die Brücke sei nicht lediglich im Interesse der Gemeinde erbaut worden. Hier handle sich's um eine Brücke, die einen sehr weitgehenden Verkehr zu vermitteln hat.

Abg. **Hauß** (nat.-lib.) bringt einen Antrag auf empfehlende Ueberweisung ein mit zahlreichen Unterschriften von allen Seiten des Hauses.

Abg. **Fieser** (nat.-lib.): Man habe gestern gesehen, daß es nicht gut sei, wenn eine Kommission zu groß sei, weil ein Antrag zur Parteisache gemacht werden könne; deshalb sei es besser, daß erst im Laufe der Verhandlung der heutige Antrag gestellt wurde. Der Redner tritt ebenfalls warm dafür ein, daß der Staat für die Beleuchtung, mindestens für die Hälfte derselben aufkomme. Die Gemeinde habe für eine so kostspielige Beleuchtung überhaupt kein Interesse. Der Redner möchte auch glauben, daß der Liebhaber (Kehl) hätte durch einen Beitrag zur Beleuchtung seiner Geliebten (Dorf Kehl) ein Brautgeschenk machen dürfen (Heiterkeit).

Abg. **Schüler** (Centr.) tritt ebenfalls für den Antrag ein.

Abg. **Hauß** (nat.-lib.): Mein Antrag ist bereits durch die Vorredner begründet worden. Der Redner hebt hervor, daß für den örtlichen Verkehr eine weniger kostspielige Beleuchtung genügen würde und bittet den Antrag anzunehmen.

Ministerialdirektor **Heil**: Es ist bei der Stimmung des Hauses wenig lohnend für einen Regierungsvertreter, einen kühleren Standpunkt zu vertreten. Die Befürworter des Antrags haben angenommen, daß der § 25 des Straßengesetzes hier nicht zutreffe; daß derselbe der Gemeinde die Verpflichtung zur Beleuchtung einer Brücke auferlegt, ist auf verwaltungsgerichtlichem Wege entschieden worden. Gegen diesen Entscheid steht der Gemeinde die Berufung frei. Unser ganzes Straßengesetz beruht auf der Annahme, daß Brücken Bestandteile von Wegen sind. Im § 25 Absatz 2 ist gesagt, was der Gemeinde zur Last fällt; es ist dort aber auch ausdrücklich die Beleuchtung der Gemarkungsgemeinde zugewiesen. Es ist richtig, daß die Beleuchtung vom Staat besorgt wurde. Dies geschah aber nur wegen der Ueberwachung, die eine Schiffbrücke nötig macht. Der Verkehr war minimal; er hat sich aber so gesteigert, daß eine bessere Beleuchtung nötig wurde. Es kann daher auch nicht gesagt werden, daß sich die Gemeinde mit der früheren Beleuchtung hätte genügen können; hierbei ist das öffentliche Interesse maßgebend. An der Herstellung haben die Gemeinden nichts zu bezahlen gehabt, mit Rücksicht auf das große allgemeine Verkehrsinteresse. Wenn man aber in Betracht zieht, daß zweifellos der vermehrte Verkehr auch den nahen Gemeinden zugute kommt, so wird man die Beleuchtungs-Verpflichtung berechtigt finden, die der örtliche Verkehr nötig macht. Der Durchgangsverkehr macht eine Beleuchtung nicht nötig, da er vorzugsweise bei Tage stattfindet. Es liegen also so weitgehende Billigkeitsgründe, wie sie geltend gemacht wurden, nicht vor und es ist unrichtig, daß die Regierung die Gemeinde Dorf Kehl strafen will, weil sie gegen die Eingemeindung in die Stadt Kehl ist. Aber es ist ein durchaus unerträglicher Zustand, daß ein schmaler Streifen der Gemeinde Dorf Kehl zwischen der Stadt Kehl und dem Rhein liegt, der besser zur Gemarkung Stadt Kehl gehören sollte, welcher man dann auch ohne Bedenken die Beleuchtungskosten auferlegen könnte, umsomehr, als die Stadt thatsächlich größere Interessen hat. Es ist eine Unklugheit, die Schwierigkeiten jetzt hinwegzuräumen, die als Hinweis und Zwang zur Regelung und besseren Ordnung der Gemarkungsverhältnisse benützt werden können. Zu einem baldigen guten Austrag der Sache ist Hoffnung vorhanden.

Abg. **Dreesbach** (Soz.) wendet sich gegen die Bemerkung des Abg. Dr. Fieser bezüglich der gestrigen Stellung der Budgetkommission. Hätte der vom Abg. Fieser gemeinte Antrag der Abgg. Klein und Gen. auf Erhöhung des Gemeindebeitrags eine bestimmte Summe angegeben und wäre er dann überzeugend begründet worden, so hätte ich auch dafür gestimmt.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) verteidigt nochmals seinen gestrigen Antrag gegenüber den Ausführungen Dreesbachs. Es hat sich heute gezeigt, daß die Stimmung im Hause für die Kehler Petition ebenso günstig ist, wie sie von vornherein in der Kommission war. Ich will den Weg, den gestern die Budgetkommission betrat, nicht beschreiten, aber zu der Bemerkung des Abg. Fieser sagen, daß derselbe den Korpsgeist gut kennt, aber auch weiß, daß man damit eine gute Sache nicht zu Fall bringen soll. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. **Muser** (Dem.) betont, daß es unbillig sei, hier das Straßengesetz anzuwenden; unzutreffend sei es auch, daß es sich des Nachts nur um den örtlichen Verkehr handle.

Abg. **Weber** (Centr.) ist dafür, daß die Gemeinden Dorf- und Stadt Kehl vereinigt werden, tritt aber auch für die Forderung der Petition ein, die dem Staat die Hälfte der Kosten übertragen will. Der Redner wünscht Korrektion der unteren Schutter- und Kinziggebiete, wodurch beide Gemeinden ihre Gemarkung vergrößern könnten.

Abg. **Gießler** (Centr.) wendet sich dagegen, als ob die Budgetkommission etwa aus Eigensinn ihren gestrigen Standpunpt eingenommen habe. Die Kommission habe nur ihr Recht behauptet. Dem heutigen Antrag werde er gern zustimmen; die Begründung des Regierungsvertreters hält der Redner nicht für überzeugend.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.): Es ist eine kolossale Ueberhebung des Budgetpräsidenten, die Sache so hinzustellen, als ob wir durch den gestrigen Antrag die Rechte der Volksvertretung auch nur fahrlässig angegriffen hätten. Man hätte erwarten dürfen, daß der Abg. Gießler uns älteren Mitgliedern des Hauses einen solchen Vorwurf nicht macht. Ich habe auch niemand den Vorwurf der Inkonsequenz gemacht, sondern nur durch eine Bemerkung darauf hingewiesen, daß eine zu große Kommission auf die Haltung des Hauses Einfluß hat.

Präsident **Gönner** bittet die Abschweifungen zu unterlassen und bei der zur Beratung stehenden Sache zu bleiben.

Abg. **Heimburger** (Dem.) nimmt Gießler gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Fieser in Schutz.

Abg. **Klein** (nat.-lib.) hebt nochmals die Gründe seines gestrigen Antrags hervor.

Abg. **Hauß** (nat.-lib.) empfiehlt, seinen Antrag anzunehmen und führt aus, daß man in Dorf Kehl vielfach für die Vereinigung mit der Stadt Kehl ist, daß aber auch Landwirte da sind, die sehr an ihrer Scholle hängen und gegen den Zusammenschluß sind.

Abg. **Hoering** (nat.-lib.) hofft als Berichterstatter der Kommission, daß der Regierungsvertreter, nachdem er vom Abg. Hauß, sozusagen vom „Vater", die schöne Schilderung des „bräutlichen Verhältnisses" zwischen beiden Gemeinden gehört, seinen Einfluß zugunsten einer guten Regelung der Sache geltend machen wird.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) und **Gießler** (Centr.) wird der weitergehende Antrag Hauß und Gen. mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung ½12 Uhr.

Nächste Sitzung Montag nachm. 4 Uhr. Tagesordnung: Budget des Ministeriums des Innern; Berichterstatter Abg. Lauck. Budget zur Förderung der Landwirtschaft; Berichterstatter Abg. Frank.

♁ **Steinbach**, 24. März. Bei der heute vorgenommenen Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Reichert erhielten Roman Schmid, Hotelbesitzer-Baden-Baden 104, Altbürgermeister Lorenz-Stollhofen 8, Morgenthaler, Bezirksvorsitzender des Bauernvereins-Fautenbach 4 Stimmen. Drei waren ungiltig. Schmid (Centr.) somit gewählt.

Der Deutsche Apothekerverein über Neukonzessionen.

ke. Die einberufene Gewerbekommission des Deutschen Apothekervereins hat der Regierung im wesentlichen folgende Vorschläge unterbreitet:

Neu-Konzessionen von Apotheken, die von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht und wie seither, der Anciennität nach und ceteris paribus dem Besitzer der besten Examensnote verliehen werden, gehen nach 10 Jahren in den frei vererblichen und veräußerlichen Besitz des Konzessionars über. Die Bedürfnisfrage entscheidet eine aus freier Wahl des Apothekerstandes hervorgegangene Sachverständigen-Kommission: Der Konzessionar hat vom 3. Jahre ab eine dem jährlichen Reingewinn entsprechende Summe zu entrichten. — Diese beiden Bestimmungen sind neu, bis vor wenigen Jahren gingen die Neu-Konzessionen in Preußen ohne weiteres und seither nach 10jährigem Besitz in das Eigentum des Konzessionars über. Derselbe erhielt damit ein Geschenk vonseiten des Staates, häufig im Werte von vielen Tausenden, die Erhebung einer Abgabe ist deshalb durchaus gerechtfertigt. In Württemberg und Baden besteht das sog. gemischte System, d. h. frei käufliche und frei verkäufliche (Real-)Rechte bestehen neben, von der Regierung zu verleihenden Personalrechten (Konzessionen), die nach dem Tode des Besitzers auf dessen überlebende Gattin und nach deren Tode, bei freiwilligem Verzichte des Inhabers ohne weiteres an den Staat zurückfallen und von diesem auf's Neue verliehen werden.

Ein weiterer Vorschlag lautet:

Die Genehmigung zum Betriebe einer Apotheke — die im übrigen jedem Apotheker, der sich im Besitze der Approbation, der Reichsangehörigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, zu erteilen ist —, darf demselben Apotheker nur 3 mal erteilt werden. — Mit diesem Vorschlage soll dem sogenannten Apothekerfachverein das Handwerk gelegt werden, die eine um die andere Apotheke an sich bringen und nach kurzer Zeit wieder verkaufen, den neuen Käufer oft in an Betrug grenzender Weise übervorteilend. Es fragt sich aber, ob diese, die persönliche Freiheit des Einzelnen so sehr beschränkende Forderung nötig ist. Sollte sich der Käufer nicht lieber selbst durch genaue, kaufmännische Prüfung der Bücher und der Geschäftsführung schützen, statt die wenigen Rechte der Apotheker noch mehr einschränken zu lassen?

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. März.

— **Die Verlobung im Großherzoglichen Hause** steht naturgemäß im Vordergrund der Ereignisse und wird überall lebhaft besprochen. Die Familienverbindung, in welche Prinz Max eintritt, ist eine außerordentlich weit verzweigte. Der Vater der Braut ist das Haupt des Braunschweigisch-Lüneburgischen Hauses, das keine geringere, als die Königin Viktoria von England zu seinen Abkömmlingen zählt, denn ihr Vater, der Herzog von Kent, ist ein Großvatersbruder des Herzogs Ernst August von Cumberland. Am nächsten stehen der Braut nach dem Vater die ehrwürdige Königin Marie von Hannover, geb. Prinzessin zu Sachsen-Altenburg und die Schwestern ihres Vaters, Prinzessin Friederike, die mit ihrem Gemahl, dem hannover'schen Baron von Pawel-Rammingen, zumeist in Frankreich lebt, sowie die Prinzessin Marie, die unvermählt geblieben ist und mit der Königin-Mutter in Gmunden wohnt. Mütterlicherseits ist die Braut als Enkelin König Christians IX. von Dänemark und der verstorbenen Königin Luise, geb. Prinzessin von Hessen-Kassel, sozusagen mit ganz Europa verwandt. Wir nennen aus der Reihe ihrer nächsten Verwandten die Kaiserin-Mutter von Rußland, die Gemahlin des englischen Thronfolgers und den König von Griechenland. Andere Brüder ihrer Mutter sind mit schwedischen und französischen Prinzessinen verheiratet. Das Familienleben, welches Herzog Ernst August von Cumberland führt, ist, so wenig davon in die breitere Oeffentlichkeit zu dringen pflegt, als ein außerordentlich glückliches und musterhaftes bekannt. Drei Söhne und drei Töchter sind dem herzoglichen Paare herangewachsen. Prinzessin Marie Luise, geb. am 11. Okt. 1879, ist das älteste Kind, ihr folgen der 20jährige Prinz Georg Wilhelm, der Leutnant im österreichischen Infanterie-Regiment seines Vaters (Nr. 67) ist, die Prinzessinnen Alexandra und Olga, geb. 1882 und 1884, sowie die Prinzen Christian und Ernst August, die 15 und 13 Jahre alt sind. Alle Kinder bis auf den jüngsten in Penzig geborenen Prinzen, haben in Gmunden das Licht der Welt erblickt, wo der Herzog seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat und das Leben eines fürstlichen Grandseigneurs führt. Die kluge und von einer tiefen Bildung erfüllte Gattin, die Lieblingstochter ihres königlichen Vaters, steht dem Herzog zur Seite, um den Kindern eine treffliche Erziehung angedeihen zu lassen. So hat sich Prinzessin Marie Luise, fern vom Getriebe der großen Welt, in dem zwanglosen und vielseitigen Verkehr, den das Leben in dem schönen Gmunden mit sich bringt, auch manches von jener praktischen Lebenserfahrung aneignen können, die den im Banne höfischer Etiquette heranwachsenden Fürstenkindern nur allzu oft versagt bleibt. Eine hervorragende Eigenschaft des Hauses Cumberland ist der von der dänischen Großmutter her überkommene Familiensinn, der sich stärker erwiesen hat, als alle Politik und auch der verstorbenen Königin Luise immer wieder die Freude zuteil werden ließ, ihre den antagonistischsten Höfen und Ländern angehörigen Kinder und Kindeskinder in Liebe und Eintracht um sich versammelt zu sehen. Wohl mehr einer übernommenen Tradition folgend, als dem eigenen Urteil und Gefühl, hat Herzog Ernst August von Cumberland bis heute noch nicht den formellen Verzicht auf das ehemalige Königreich Hannover ausgesprochen, das längst ein integrierender Bestandteil der preußischen Monarchie und des deutschen Reiches ist. Allein gerade darum will es uns dünken, als ob die Verbindung, die der dem deutschen Kaiserhause so nahestehende Zähringerstamm mit dem alten Welfengeschlecht nunmehr eingeht, berufen sein soll, eine Versöhnung mit den unabänderlichen Ereignissen der Weltgeschichte herbeizuführen. Schon oftmals haben sich Familienbande und Familiensinn stärker erwiesen als die Politik, und so möge es denn wahr werden, daß die Verlobung unseres Prinzen Max von Baden mit Prinzessin Maria Louise von Cumberland ein denkwürdiges Blatt in der Geschichte des deutschen Reiches bilde, des großen, einigen Vaterlandes, das seine Fürsten und Stämme alle umschließt.

= **Verkehrsstörung.** Infolge des Regenwetters ist gestern nachmittag auf der Kreuzung der Georg-Friedrichstraße und Durlacherallee ein schwer beladener Lastwagen eingesunken und dadurch eine halbstündige Verkehrsstörung der Straßenbahn herbeigeführt worden.

□ **Polizeibericht.** Einer in der östlichen Kaiserstraße bedienstleten Kellnerin, die im Spital lag, wurden von ihrer Stubengenossin Kleider im Werte von 60 M. entwendet. Die Thäterin wurde verhaftet. — Einem Schmiedgesellen wurden bei der Musterung ein Paar neue Zugstiefel gegen ein Paar alte, wertlose Schuhe umgetauscht. — Der Schlosserlehrling, der angeblich im Durlacherwald kürzlich bei Verrichtung eines Geschäftes in den Oberschenkel geschossen worden sein soll, hat sich die Verletzung selbst beigebracht. Er hat jetzt zugestanden, daß er ein Flobertterzerol in der Hosentasche mit sich trug, das sich beim Bücken von selbst entladen hat, so daß ihm das Projektil in den Oberschenkel eingedrungen ist.

= **Thätigkeitsergebnisse der Anstalt für Arbeitsnachweis in Karlsruhe.** Die Anstalt hatte auch im verflossenen Jahre eine weitere Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs zu verzeichnen. Es hängt dies teils mit der gesteigerten Bauthätigkeit zusammen, welche namentlich in Karlsruhe sich bemerkbar gemacht hat, teils mit dem Aufschwunge, welcher ebenso wie im abgelaufenen Jahre auf das gesamte wirtschaftliche Erwerbsleben einen sehr anregenden Einfluß ausgeübt hat. Der Geschäftsbetrieb des Jahres 1899 hat sich so günstig gestaltet, daß die Zahl der in Arbeit eingestellten Personen mit 14428 nicht nur die des Vorjahres um 1930 übersteigt, sondern auch nahezu das doppelte der im Jahre 1895 festgestellten Zahl ausmacht. Im einzelnen beträgt die Zahl der in der männlichen Abteilung eingestellten Personen 83 Proz. der Arbeitsuchenden, welche zum Zwecke der Arbeitsvermittelung sich haben eintragen lassen und 85 Proz. der verlangten Arbeitskräfte. Im Vorjahre waren es 83 bezw. 81 Proz. Die betreffenden Zahlen in der weiblichen Abteilung betragen 76 bezw. 89 Proz. gegen 68 bezw. 79 Proz. des Jahres 1898. Die Zahl der Arbeitsuchenden, welche keinen Bucheintrag verlangt haben, hat sich von 15214 des Vorjahres auf 17214 (darunter 841 weibliche gesteigert. Hinsichtlich der Größe dieser Zahl und ihrer Zunahme gilt das schon im vorjährigen Bericht gesagte. Von Interesse ist es, daß deren Zahl ungeachtet der im Monat Dezember eingetretenen Arbeitsnot nur 1725 betragen hat, gegen 2303 und 2151 in den Monaten Januar und November, während im Vorjahre die Monate November und Dezember mit 1627 und 1563 die hierin ungünstigsten Zahlen aufzuweisen gehabt haben. Die Unterstützung des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel wurde von 3060 Arbeitslosen erbeten, somit von 18 Proz. gegen 25 Proz. des Jahres 1898 und 37 Proz. des Jahres 1897. Die Betriebszunahme hat sich, soweit hierbei die Gesamtzahl der verlangten Arbeitskräfte in Betracht kommt, hauptsächlich teils in den dem Baugewerbe zugehörigen Thätigkeitszweigen geäußert, wie in dem der Bau- rc. Schreiner, der Maler und Anstreicher, der Bau-, Herd- rc. Schlosser, der Blechner und Installateure, teils in dem Schneider- und Schuhmachergewerbe, teils aber auch in den Nachfragen nach Ausläufern, Hausburschen u. s. w., sowie nach Erdarbeitern und Taglöhnern. Aehnlich verhält es sich mit der Zahl der in diesen Gewerben bezw. Beschäftigungen eingestellten Arbeitskräfte, welche sich zwischen 77 und 94 Proz. bewegt. Die Nachfrage nach Lehrlingen ist wieder viel stärker gewesen wie die Möglichkeit ihrer Befriedigung. Von 174 Gesuchen um solche konnten nur 26 Proz. berücksichtigt werden. Die Erscheinung kehrt eben immer häufiger wieder, daß schulentlassene Knaben der Fabrikarbeit sich zuwenden, wo sie, namentlich wenn ihnen der Vater unterstützend zur Seite steht, ihre Ausbildung zum genügenden selbständigen Lebenserwerb unter viel leichteren und günstigeren Bedingungen finden, als im Kleingewerbe. Die Monate Juli, August und Juni waren die geschäftsreichsten; es wurden 1456 bezw. 1316 bezw. 1291 männliche Arbeitskräfte eingestellt, während im Jahre 1898 die Monate August, Oktober und September mit 1206 bezw. 1151 bezw. 1074 Einstellungen die belangreichsten gewesen sind. Im Monat Dezember ist plötzlich eine sehr unangenehm empfundene Geschäftsstille eingetreten, sodaß nur 413 Arbeitskräfte eingestellt werden konnten gegen 575 des Vorjahres. Dies mag zumteil durch die gleich im Anfang dieses Monats eingetretene und dann länger andauernde Kälte veranlaßt worden sein, welche die sofortige Einstellung der gesamten Bauthätigkeit zur Folge gehabt hat. Die Zahl der innerhalb des Kreises Baden wohnenden Arbeitgeber, welche die hiesige Anstalt regelmäßig benützen, hat eine weitere Zunahme erfahren. Die Unzureichendheit der Anstaltsräume hat sich jeweils, wenn der Geschäftsbetrieb eine außerordentliche Steigerung erfuhr, als ein sehr empfindlicher Mißstand erwiesen. Die Absicht, vollständig ausreichende Räume wieder mietweise zu gewinnen, ist auf sehr große Hindernisse gestoßen, welche sich auch dann nicht haben beseitigen lassen, als der Stadtrat in sehr dankenswerter Weise zu letztgenanntem Zwecke der Anstalt einen besonderen Zuschuß von 500 M. bewilligt hat. Eine befriedigende Lösung dieser, für die zukünftige Gestaltung des Anstaltsbetriebes so wichtigen Frage ist nur davon zu erwarten, daß seitens der Stadt die erforderlichen Räumlichkeiten eigentümlich erworben und der Anstalt zur unentgeltlichen Benützung überlassen werden.

Theater und Musik.

ż **Großh. Hoftheater.** Um die für morgen angesetzte Aufführung der „Götterdämmerung" zu ermöglichen, hat Frau Kammersängerin Frieda Hoeck-Lechner in letzter Stunde und ohne Probe die Rolle der zweiten Norne übernommen.

* **Beethovens „Fidelio"** wird zu unserer Freude am nächsten Samstag, seit längerer Zeit einmal wieder über unsere Bühne gehen. Wir möchten daraufhin den Wunsch aussprechen, es wolle der Abend statt mit der „Fidelio"-Ouverture mit der großen Leonoren

Ouverture Nr. 3 eingeleitet werden. Der musikalische Leiter des Hoftheaters wird mit uns darin übereinstimmen, daß in schönerer und würdigerer Weise dieser Abend nicht begonnen werden könnte, und es sich nicht nehmen lassen, mit einer Orchesterprobe die herrliche Schöpfung für unsere Oper neu erstehen zu lassen. Man sollte auf dieses Mittel nicht verzichten, die Zuhörer gleich zu Beginn in eine gehobene Stimmung zu versetzen, die dem ganzen Abend zugute kommen würde. Die Stärke der Karlsruher Oper liegt heute ohne Frage in der bedeutenden Persönlichkeit des Generalmusikdirektors. Eine sich ungezwungen bietende Gelegenheit, seine Meisterschaft zur Geltung zu bringen, sollte er um des Ganzen willen nie versäumen. Selbst die eine oder die andere Ungleichheit im solistischen Teile würde sich weniger bemerkbar machen, wenn durch Aufführung der großen Ouverture der „Fidelio" in das Zeichen einer bedeutenden orchestralen Darbietung gestellt würde.

* **Freiburg**, 23. März. Das auf heute angesetzte Konzert von Georg Anthes wurde wegen Erkrankung des Sängers abgesagt.

Kunst und Wissenschaft.

△ **Kunstverein.** Neu eingegangen sind: 403. F. Tschira hier „Page" (Pastell). 404. Sophie Ley hier „Iris". 405. Dieselbe „Im Winter". 406. Dieselbe „Aus der Gärtnerei. 407. Dieselbe „Herbstblätter". 408. Professor Rob. Haub-Stuttgart „Wachtfeuer". 409. Nathanael Schmitt hier Herrenporträt. 410. Derselbe „Wohl bekomm's". 411. Derselbe „Kinderkopf". 412. Derselbe Porträtskizze. 413. Otto Eichrodt hier „Damenbildnis". 414. Derselbe „Kinderbildnis". 415. Walter Conz hier „Schwarzwald". 416. Derselbe „Gewitter". 417. Derselbe „Kapelle". 418. Derselbe „Schwarzwaldbach". 419. Prof. Casp. Ritter hier Herrenporträt. 420—444. Elise Rees von Esenbeck-Breslau Kollektion. 445. R. Straßberger hier „Fürst Bismarck".

Amtliche Nachrichten.

Militärdienstnachrichten.

v. Kehler, Generalmajor und Kommandeur der 84. Infanteriebrigade (Lahr) in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und dem Charakter als Generalleutnant zur Disposition gestellt.

Kaiserliche Marine.

Thomsen, Vizeadmiral, Chef der Marinestation der Nordsee, zum Admiral, Frhr. v. Maltzahn, Kapitän zur See, Direktor der Marineakademie, zum Kontreadmiral befördert.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 24. März. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.68, London 204.68, Paris 812.33, Wien 84.10, Ital. 76.95 Privatdist. 3¼. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.10, 3% Deutsche Reichsanl. 86.30, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.—, 3½% Baden in Gulden 95.—, 3½% Baden in Mark 94.—, 3½% do. 94.20, 3% do. 1896 85.20, Oesterr. Goldrente 99.20, Oesterr. Silberrente 98.—, Oesterr. Lose von 1886 136.60, 4% Portug. 38.50, Deutsche Bank 212.40, Badische Bank 124.90, Rheinische Kreditbank 144.30, Rhein. Hypothekenb. 163.50, Pfälzer Hypothekenb. 164.40, Oesterr. Länderb. 119.10, Schweiz. Central 145.30. Schweiz. Nordost 92.20, Schweiz Union 80.40, Jura-Simplon 89.60, Bad. Zuckerfabrik 76.60, Nordd. Lloyd 124.70 Hamb. Amerika 128.60, Maschinenfabrik Gritzner 190.—, Karlsruher Maschinenfabrik 273—, La Veloce St.-A. Le 59.— Tendenz: Fest.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 235.12. Diskonto-Kommandit-Anteile 197.25. Deutsche Bank-Aktien 212.50. Darmstädter Bank-Aktien 143.37. Berliner Handelsges.-Anteile 172.—. Dresdener Bank-Aktien 160.30. Laurahütte-Aktien 279.—. Dortmunder Union 140.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 282.87. Harpener Bergbau-Aktien 235.62. Hibernia Bergw.-Aktien 248.62. Concordia-Bergw.-Aktien 335.—. Löwe-Aktien 383.60. Gelsenkirchen 216.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 257.50. Schuckert-Aktien kex. Div. 231.60. Dtsch. Waffen- und Munitfbrk. 269.50. Schwarzkopf-Maschinen 247.25. 5proz. Italienische Rente 94.87. Privatdiskonto 5 Proz.

* **Paris**, 24. März. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.45, 5proz. Italiener 94.20, Spanier 73.—, Türken D 23.— Banque Ottomane 576.—, Rio Tinto 14.19.

* **Karlsruhe**, 24. März. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 22. März bis 24. März.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 64—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—60, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 25—28, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—15, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 36—48, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 3.50, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.30, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen —.90, Schleien —, Rotaugen 30, Koretsch 50, Zander 1.20 Barben —.

▭ **Haardt** bei Neustadt a. H., 23. März. Die hier von der Frau Ph. Jakob Krumrey Witwe abgehaltene Weinversteigerung hatte sich eines recht guten Besuches zu erfreuen. Die zum Ausgebote gelangten 100 Fuder 1898er Weiß- und Rotweine, welche einen recht hübschen Ausbau hatten, wurden auch größtenteils abgenommen. Von 35 Nummern wurde nur eine Nummer zurückgezogen, die jedoch nach der Versteigerung noch freihändig abgesetzt wurde. Für je 1000 Liter wurden erlöst: für 1898er Diedesfelder 435—445 M., Weisenheimer 450 M., Leistadter 440—495 M., Herxheimer 530 M., Gimmeldinger 680 M., Neustadter 715 M., Ruppertsberger 690—725 M., Haardter 680—730 Mark, Haardter Herrengarten 830 M., Haardter Auslese 950 M., Haardter Riesling 960 M., für 1898er Rotweine 410—455 M. und für 1899er Portugieser 335—370 M.

Letzte Nachrichten.

w **Yokohama**, 23. März. Die japanische Regierung beschloß, das Verlangen der koreanischen Regierung abzulehnen, daß alle japanischen Postämter in Korea zu schließen seien.

Der südafrikanische Krieg.

w **Maseru**, 24. März. Während der letzten 48 Stunden halten die Beamten der Regierung die britischen Truppen, welche 50 Meilen von hier stehen, durch den Heliographen in steter Kenntnis über die Bewegungen einer mehrere hundert Mann zählenden Burenabteilung, welche in einer Entfernung von etwa zehn Meilen längs der Grenze des Basutolandes nach Norden zieht. Der Zusammenstoß zwischen Engländern und Buren wird jeden Augenblick erwartet. Ueber 100 Freistaatburen des Rouville-Distriktes ergaben sich den Behörden des Basutolandes. Die Uebergabe erfolgt in aller Stille an anderen Stellen der Grenze, da die Majorität der Buren noch nicht geneigt ist, die Unterwerfung öffentlich zu bekunden.

w **Kapstadt**, 23. März. Gouverneur Milner ist in Dordrecht eingetroffen.

w **Laurenço-Marques**, 19. März. Halbamtlich wird die plötzliche Absendung portugiesischer Truppen nach der Grenze Transvaals damit erklärt, daß in Gazaland Unruhen ausbrachen. Eine Abteilung Eingeborener Transvaals, so heißt es, fiel in Gazaland ein und geriet dort mit einem großen Stamme in Streit. Der Gouverneur sah sich außer Stande, den Aufstand niederzuwerfen und bat dringend um Verstärkungen. Eine Abteilung Infanterie, Kavallerie und zwei Kanonen wurden teils auf dem Wasserwege, teils auf der Bahn dorthin gesandt.

♁ **Frankfurt**, 23. März. (Telegraphischer Börsenbericht.) Das Geschäft war anfangs ruhig, nur in der Nachbörse fest auf billiges Geld. Auch für Banken gab sich etwas mehr Interesse kund. Montanwerte fest.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden).
Filiale: Mannheim C, 2. 7.
Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

a) Patent-Anmeldungen.

H. 23 407. Weckzeitstellung bei Weckeruhren mit 24stündiger Auslösung. Adolf Hummel, Freiburg i. B., Luisenstraße 5. Vom 21. Juli 1899 ab.

b) Patent-Erteilungen.

Nr. 110 952. Vorrichtung zum Anziehen von Fahrradbremsen mittels einer Zugschnur durch drehen eines Handgriffs der Lenkstange. V. Reh, Baden-Baden, Langestraße 78. Vom 24. Mai 1899 ab.

c) Gebrauchsmuster-Eintragungen.

Nr. 130 550. Damenhuthalter. Jean Löhr, Mannheim, Luisenring 27. Vom 19. Februar 1900 ab. — Nr. 130 364. Acetylen-Entwickler mit offenem Einwurfrohr und seitlich im Erzeuger liegenden Rost, welchem das Carbid durch eine schief gelegte Rinne zugeführt wird. C. u. L. Meißner, Hornberg. Vom 13. November 1899 ab. — Nr. 130 507. Bolzenlose Scharnier-, Uhren-, Hals- und Armkette 2c. Karl Schall jr., Pforzheim. Vom 19. Febr. 1900 ab.

Bücher und Zeitschriften.

* Von Berthold Ottos Lateinbriefen (Leipzig, A. Bleier, Verlag Nachf. Joh. Eckell) sind nun 21 Briefe erschienen. Wie weit Ottos neue und anregende Methode den Schüler zu führen vermag, geht aus den schwierigen Uebersetzungsstücken hervor, die im letzterschienenen Briefe, dem noch vier weitere folgen, durchgenommen werden. — Das neue Handwerkerkammerstatut mit Wahlordnung, welches von allen Seiten mit großer Spannung erwartet wurde, ging uns soeben zu. Dasselbe wird als Beilage zu dem „Handwerkerkalender für Baden" herausgegeben und wird allen Abnehmern dieses Kalenders gratis und franko übersandt.

* Hülfe für Alle! Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not von Oskar Kresse. Preis 50 Pfg. (Berlin, John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft.) — Deutsche Rundschau. Herausgegeben von Julius Rodenberg. XXVI. 5. (Berlin, Gebrüder Paetel.) — Breitkopf und Härtel haben ihre Sammlung von Musikbüchern wiederum bedeutend vermehrt. Sowohl die Textbibliothek wie die Konzertführer bringen neue Werke. Die Heftchen sind handlich, billig, Druck und Ausstattung vortrefflich.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 27. März. „**Die Jüdin**". (B. 44). Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Donnerstag, 29. März. „**D'r Herr Maire**". (23. Vorst. außer Ab.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Freitag, 30. März. „**Cyprienne**". (C. 44). Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.
Samstag, 31. März. „**Fidelio**". A 44). Anfang 7 Uhr, Ende nach ½10 Uhr.
Sonntag, 1. April. „**Cavalleria rusticana**", (C. 45). „**Das goldene Kreuz**". Anfang ½7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch, 28. März. „**Der Barbier von Sevilla**". (27. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 24. März morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat. in Celsiusgraden
Blacksod	766	ONO	schwach	halb bed.	8
Aberdeen	769	O	schwach	wolkig	4
Christiansund	770	OSO	schwach	heiter	1
Kopenhagen	765	ONO	mäßig	halb bed.	—1
Stockholm	769		still	Nebel	—8
Haparanda	758		still	wolkig	—10
Petersburg	769	O	leis. Zug	Dunst	—13
Moskau	765	NNW	leis. Zug	bedeckt	—5
Cork	765	NO	schwach	Dunst	3
Cherbourg	760	NNO	stark	bedeckt	4
Helder	760	NO	frisch	heiter	2
Sylt	764	O	mäßig	bedeckt	0
Hamburg	761	ONO	mäßig	heiter	0
Swinemünde	762	ONO	mäßig	halb bed.	0
Neufahrwasser	763	O	mäßig	wolkenl.	—1
Memel	765	O	leis. Zug	wolkenl.	—4
Paris	756	N	mäßig	bedeckt	2
Münster (Westf.)	755	O	leis. Zug	wolkig	1
Karlsruhe	753	NO	leicht	Regen	2
Wiesbaden	753	N	leicht	bedeckt	3
München	753	SO	mäßig	wolkig	4
Chemnitz	757	NNO	leis. Zug	Schnee	0
Berlin	760	O	frisch	wolkenl.	—1
Wien	756	SO	leis. Zug	Nebel	0
Breslau	758	O	leicht	Schnee	—1
Ile d'Aix	757	NO	schwach	bedeckt	6
Nizza	752	O	stark	heiter	6
Triest	754		still	bedeckt	9

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 24. März.

Während sich eine breite Zone hohen Luftdruckes über Nordeuropa von Westen nach Osten hinzieht, liegt über dem Alpengebiet eine flache Depression, welche in fast ganz Mitteleuropa Regen und Schneefälle verursacht; nur in den deutschen Küstengebieten ist es heiter. Die Temperaturen sind bei nördlichen bis östlichen Winden noch weiter etwas gesunken. Fortdauer des trüben und rauhen Wetters mit Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel	Bemerk.
23. März nachts 9 Uhr	741,4	2,5	5,4	98	Still	bedeckt	Regen
24. „ morg. 7 Uhr	741,0	2,0	5,2	96	NO	„	„
24. „ mitt. 2 Uhr	741,5	6,3	5,8	81	NO	„	„

Höchste Temperatur am 23. März. 5,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,5. Niederschlagsmenge am 23. März 26,9.

Die alte Mannheimer Maimarkt-Lotterie hat mit dem Absatz ihrer Lose wieder begonnen. Die Lotterie ist wie in Baden ebenso in Hessen, in der Pfalz und in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Kassel genehmigt. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat hin.

* Hamburg, 23. März. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Alesia", 21. März 3 Uhr nachmittags von Saigon nach Singapore. D. „Allemannia", 20. März in St. Thomas. D. „Assyria", von Hamburg nach Baltimore, 21. März 11 Uhr nachmittags Cuxhaven passiert. D. „Asturia", 23. März von Shanghai nach Hongkong. S.-D. „Auguste Victoria", 22. März 3 Uhr nachmittags in Genua. D. „Flandria", von Hamburg via Grimsby und Havre nach Westindien, 21. März 11 Uhr 30 Min. nachmittags Cuxhaven passiert. D. „Francia", 21. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg. R.-P.-D. „Hamburg", 22. März 5 Uhr nachmittags in Antwerpen. D. „Hispania", von Stettin nach New-York, 23. März 6 Uhr 30 Min. vormittags von Swinemünde. D. „Pretoria", von New-York nach Hamburg, 22. März 10 Uhr 25 Min. nachmittags von Plymouth. D. „Sambia", von Hamburg nach Ostasien, 21. März 11 Uhr nachmittags Gibraltar passiert. D. „Savoia", 21. März 10 Uhr nachm. von Hongkong nach Singapore. D. „Sibiria", 21. März in Hongkong. D. „Valdivia", von St. Thomas nach Hamburg, 20. März 12 Uhr nachmittags von Havre. D. „Valencia", von St. Thomas nach Hamburg, 22. März 2 Uhr vormittags von Havre. 822

Der heutigen Zeitung ist Nr. 24 des „Badischen Museums" beigegeben.

Warnung vor Fälschung!
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: saugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück. 498.26.10

Frauen-Schönheit ist ein kostbares Gut

Alabaster-Crême verleiht dem Teint mehr wie andere Mittel ein wunderbar zartes **alabasterähnliches Aussehen.**
Atteste aus ersten Gesellschaftskreisen liegen hierüber in grosser Anzahl zur Einsicht bereit.
Zu haben in allen Parfümerie- und Drogenhandlungen.
J. F. Schwarzlose Söhne, Königl. Hoflieferanten, **Berlin, Markgrafenstrasse 29.** 1274.6.2

Wer das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden will, der gewöhne sich an regelmäßige Mundspülungen mit Kosmin. Der überaus angenehme Wohlgeschmack dieses Mund- und Zahnwassers erfrischt den gesamten Organismus des Mundes, während seine bekannte vorzügliche Wirkung die Zähne schön und gesund erhält, so lange dies nur irgend möglich ist. Flacon Mk. 1.50 ist in allen Drogerien, Parfümerien, sowie in den Apotheken käuflich. 212.1
Kosmin

G. SCHMIDT-STAUB,
Hofuhrmacher,
154 Kaiserstr. **Karlsruhe,** 154 Kaiserstr.
TASCHEN-UHREN
zu 1586.5.2
CONFIRMATIONS-GESCHENKEN.
Grosse neue Auswahl. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Verlosung

von

Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim.

Infolge der Verlosung vor Großh. Notar Friedrich Wörner hier ist bestimmt, daß von den 3½%igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von den 3½%igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den

Endziffern 159, 359, 559, 759, 959

verlost sind. 1674.3.1

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit den genannten Zahlen auslaufen, also No. 0,159, 1,159, 2,159 2c., 0,359, 1,359, 2,359 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den Pfandbriefen der Serien 46 bis 60 auf den **1. Juli 1900**, bei den Pfandbriefen der Serien XXXIII bis mit XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den **1. Oktober 1900**; mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in 4%ige unverlosbare und bis 1902 unkündbare Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzutauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der gezogenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe erhältlich.

Mannheim, den 23. März 1900.

Die Direktion.

Festhalle.

Sonntag den 25. März, nachmittags 4 Uhr,

KONZERT,

gegeben von der Kapelle des

1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

Direktion: Königl. Musikdirigent **H. Liese.**

Musikfolge:

1. Ouverture a. d. Op. „Die Zauberflöte" . . . . . Mozart.
2. Terzett, Chor u. Finale a. d. Op. „Das Nachtlager in Granada" . . . . . Kreutzer.
3. „Die Jagd", Tongemälde . . . . . Boh.
4. „Ganz allerliebst", Walzer . . . . . Waldteufel.
5. Ouverture zu „Prinz Eugen" . . . . . Schmidt.
6. „Flottenlied", Gedicht von A. v. Freidorf, geb. Freiin v. Cornberg, komp. von . . . . . Liese.
7. Fantasie a. d. Op. „Mignon" . . . . . Thomas.
8. „En Passant", Walzer . . . . . Béla Vágvölgyi.
9. Altbadische Artillerie-Signalmärsche Nr. 1 und 2 . . Liese.
10. „Sorgenlose Stunden", Potpourri . . . . . Stetefeld.
11. Gavotte der Prinzeß Margarethe von Preußen . . Kewitsch.
12. Regimentsmarsch der ehem. Hannov. Cambridge-Dragoner . . . . . * * *

(Bei günstiger Witterung)
Nachmittags 3½ Uhr:

Promenade-Konzert

im Stadtgarten. 1664 1

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Die schönste Plättwäsche
erhält man durch Anwendung der
weltberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke
von Fritz Schulz jun., Leipzig,
leicht und sicher mit jedem Plätteisen. 1677.4.1
Nur echt mit Schutzmarke „Globus"
in Paketen à 20 Pfg. überall vorrätig.

S. Blum,
Kaiserstrasse 154, Telefon 267,
ältestes Thee-Spezialgeschäft am Platze
empfiehlt hochfeine Sorten 1662.3.1
Englische Mischung Mk. 2.95 per Pfund,
Russische Mischung Mk. 2.95 per Pfund.
Blum's Thee überall zu haben.

Franz Lersch,

Inhaber: Franz Lersch und Oskar Lersch Sohn,

Maassgeschäft

für

elegante Herrengarderobe,

149 Kaiserstrasse 149,

Gegründet 1838.

zeigt den

Eingang

sämtlicher Neuheiten

engl. und franz.

Fabrikate für Frühjahr

höflichst an.

1496.2.2

Pfander-Versteigerung.

In der Woche **vom 7. bis 11. Mai ds. Js.** versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu **Lit. W. Nr. 5000.**

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 20. April d. Js. stattfinden.

Karlsruhe, 24. März 1900. 1653.3.1

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Dünger-Versteigerung.

Am **Dienstag den 27. März, vormitt 7 Uhr,** wird die **Mistratzenstreu** aus den Stallungen der 1., 2. u 3. Batterie Feldartillerie-Regiments Nr. 50 gegen bare Zahlung öffentlich versteigert. 1666.1

I. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50

Eisenlieferung zu Einfriedigungen.

Die Lieferung von 1500 lfdm. Flacheisen 8/30 mm und 1000 Pfösschen aus T-Eisen 30/30 mm, 650 mm hoch, soll vergeben werden. 1665.2.1

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** anher einzureichen. Die näheren Bedingungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe, nebst Muster liegen auf unserm Büreau zu Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare verabfolgt werden.

Karlsruhe, den 21. März 1900.

Stadtgarten-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen 1560.5.5

Techniker,

der Gewandtheit im Nivellieren und Planzeichnen besitzt. Die Stellung wird bei zufriedenstellenden Leistungen event. eine dauernde. Zunächst bleibt jedoch eine vierteljährige Kündigung beiderseits vorbehalten.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche nehmen wir

bis zum 26. März d. J.

entgegen.

Durlach, den 18. März 1900.

Stadtbauamt.

L. Hauck.

Gelegenheitskauf.

Kreuzs. Stutzflügel, feines Fabrikat, bester modernster Konstruktion, mit ff. Repetitionsmechanik und Elfenbeinklaviatur, 7¼ Oktav, **prächtigem Ton,** sient für den festen Preis von **850 Mk.** zu verkaufen. Der Flügel ist nur in einigen wenigen Konzerten gespielt, steht so gut wie neu und **außergewöhnlich billig.** 1656.3.1

H. Maurer,

Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Anwesen-Verkauf.

In beliebter württemb. Stadt am Bodensee

ist ein sehr schönes großer Anwesen mit ausgedehnten geräumigen Gebäulichkeiten vorzüglichen Alters wegen bei günstigen Zahlungsbedingungen unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. 1684.1

Das Anwesen, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, eignet sich insbesondere für

Wasserheilanhalt, Sanatorium, Herrschaftssitz, Kurhotel, Brauereianlage

(vorzügliches Trinkwasser) 2c.

Näheres durch

Chr. Pfeiffer, Schulstr. 17.

½ Dz. Herrenhemden,

Madapolam m. lein. Einsätzen, in allen Weiten franco M. 18.— und 21.— versendet 762.6.4

Gustav Oberst,

Aussteuer- u. Wäsche-Geschäft,

Karlsruhe.

Bulldogg-Rüde,

1¾ Jahre alt, prämiiert, sehr schön gezeichnet, äußerst wachsam und nicht bösartig, hat in gute Hände preiswert abzugeben 1569.3.3

C. Reinholdt,

Karlsruhe, Herrenstr. 19.

Den Eingang der

Neuheiten für Frühjahr

in farbigen Kleiderstoffen, schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, Jacken, Capes, Costümes, Jackenkleidern, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken u. s. w.

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

1680.1 **S. Model, Karlsruhe.**

4%ige mit 105% rückzahlbare Obligationen Serie I der Ungarischen Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Die am 1. April 1900 fälligen Zinskoupons obiger Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Tageskurse für kurz Wien:

in **Berlin:** bei der **Nationalbank für Deutschland,**
in **Hamburg:** bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
in **Frankfurt a. M.:** bei dem Bankhause **von Erlanger & Söhne,**
in **Karlsruhe:** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger**

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Den Koupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.

Budapest, im März 1900. 1673.1

Ungarische Lokaleisenbahnen, Aktiengesellschaft.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen am 29. u. 30. April u. 1. Mai 1900.

Pferde- und Rindviehmarkt am 30. April und 1. Mai 1900 auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimer Straße.

Hiermit verbunden: **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräten für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 100,000 Losen à Mk. 1.— **Ziehung am 2. Mai 1900.** 1594.5.5

22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 Viererzug im Werte von Mk. 7000,
2 große Silberpreise,
32 Hauptgewinne, je eine Kuh oder ein Rind,
11 Schweine,
533 div. Gegenstände,

zus. 600 Gewinne im Werte von Mk. 60,000.

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Johs. Peters,** A 2, 4, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Mannheim, im Januar 1900.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. Badischer Rennverein.

In Karlsruhe Lose bei Herrn Carl Götz, Hebelstraße 11 15.

Pferdemarkt Offenburg

Dienstag den 3. April d. J.

1646.2.1

Zur bevorstehenden

Konfirmation

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

ernster gediegener **Geschenklitteratur.**

Gesangbücher in größter Auswahl

in **dauerhaften, geschmackvollen** Einbänden. 1577.1

Neue Testamente

Prachtwerkformat

(21×29 cm) mit 97 Abbildungen aus dem heiligen Lande, auf Kunstdruckpapier vorzüglich wiedergegeben, in hochelegantem Einband mit Goldschnitt, zum außerordentlich wohlfeilen Preise von **3 Mark** zu haben im

Karlsruhe. Evang. Schriftenverein.

Brauer-Akademie Worms. 990.10.6

Beginn des Sommer-Semesters am **19. April 1900.**

Programm durch E. Ehrich, Worms

Ausschneiden u. aufbewahren.

Bestellen Sie mal **1 Probepostpaket** mildgesalzene, gut geräucherte

Brutto ca.		Mk.
10 Pfd.	**Delikatess-Schinken**	5,80
10 Pfd.	Rollschinken	6,75
10 Pfd.	allerf. Plockwurst	9,—
10 Pfd.	Dörrfleisch	5,80
10 Pfd.	ger. Speck, f. od. mag.	5,40
10 Pfd.	reines Schweineschmalz	4,50

Gesetzlich geschützt. Aerztlich empfohlen. Ersatz für allerfeinste Naturbutter.

10 Pfd.	Margarine, halbsüsse	6,—
10 Pfd.	„ II Tafel	5,25
10 Pfd.	Preisselbeeren	4,—
10 Pfd.	**reines Apfelkraut**	4,50
10 Pfd.	Zwetschenmarmelade	3,20
10 Pfd.	Haushalt-Gelée	2,80
10 Pfd.	gebr. Kaffee 12.—, 9,—	7,50
10 Pfd.	präp. fst. **Tafel-Honig**	4,80

Auf Wunsch sortiere 2—3 Teile in ein Paket.

Reines Schweineschmalz

25 u. 50 Pfd.-Eimer (Eim. grat.) zu billigem Tagespreis.

50 Pfd.	delik. Sauerkohl	3,—
50 Pfd.	eingem. grüne Bohnen	10,—

Verlangen Sie ausführl. Warenliste grat.

Georg Koch, Köln, Rhein.

Friesenstr. 78. 1675.1

Heilbronner Rotwein,

vorzüglich guter Tischwein,

à Fl. 85 Pf. inkl. Glas,

bei Entnahme von 12 Fl 75 Pf.

empfiehlt 1660.8.1

August Klingele,

Amalienstr. 71. Telefon 671.

Heirath

Ein sehr fein gebildetes Fräulein, 37 Jahre alt, statliche Erscheinung, 8 fl. Aeußere, sprachenkundig, musikalisch, haushälterisch tüchtig, sparsam, solider Charakter, heiteren Temperaments, makelloser Ruf, etwas Vermögen und gute Ausstattung, sehnt sich nun auch nach einem friedendurchwehten eigenen Heim. Aeltere Herren in sicherer Lebensstellung, welche wahrhaft glücklich werden wollen und nicht auf Vermögen zu sehen brauchen, mögen gefl. Offerten unter **„Einsame Menschen"** einreichen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. Verschiegenheit Ehrensache.** 1668.1

Besitzer

Rumänischer Rente

bestellt No. **36** der **Neuen Börsenzeitung.** Versand **gratis** und **franko** d. d. Expedition **Berlin,** Zimmerstrasse 100. 1676.1

Ich suche mich an einem **gut rentierenden** Unternehmen mit

größerem Kapital

aktiv zu beteiligen.

Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen unter Nr. 988.—.6

Warenhaus.

In der **allerbesten Geschäftslage** in **Speyer** ist ein Geschäftshaus, zu einem Warenhaus **bestens** geeignet, zu verkaufen. Offerten unter **F. Sp. 4017** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** 1596.2.2

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, 251.—12 **Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,**

empfiehlt

Carl Baumann,

Akademiestrasse 20,

Karlsruhe.

Rotklee,

inländische Saat, garantiert ohne amerikanische Beimischung, attestiert seidefrei und keimfähig, preiswert zu verkaufen. Anfrag. unter **M. W. 187** an **Rudolf Mosse, München,** erbet. 1670.3.1

Jagdwagen,

sehr gut erhalten, 4sitzig, zum ein- und zweispännig Fahren, mit **einspännigem Chaisengeschirr,** ist **billig zu verkaufen** bei 1683.3.1

Fr. Kindler, Durlach,

Karlsruher Allee Nr. 3.

Spezialität in Cigarren

J. Rachor, Mainz. 1631 6.1

Haupt-Kollekteur der **Großherzogl. Hessischen Landeslotterie.**

Geld! Größere Accept-Kredite erhalten diskontfähige Firmen schnell diskret. Offerten an **B. 843 postlagernd Lörrach, Baden.** 1591.3.3

Billige Villa, hochmodern, 30000 M. fest, 13 Zimm., elektr. L., Wasse l., gr. Garten. Adr.: **L. L. 99 postl. Heidelberg.** 1594.1

Fräulein finden diskrete, liebevolle Aufnahme. Entschädigung monatl. **M. 35—40.** Kein Heimatbericht. Offerten sub K. H. 41009 an die Annoncen-Expedition von **G. Weißwinger, Stuttgart.** 1341.4.4

Gesucht

zu kinderloser Offiziers-Familie durchaus erfahrenes, besseres **Mädchen** oder Fräulein, welches selbständig, mit Liebe zu ihrem Beruf und sauber zu arbeiten versteht. Größere Arbeit wird nicht verlangt, hingegen kochen, bügeln, nähen. Angenehme Stellung bei gutem Gehalt zugesichert. 1682.1

Straßburg i. Els.,

Schwarzwaldstraße 27, 3. Stock.

Generalagentur für Baden

einer alten, deutschen, beststeingeführten **Lebens-Vers.-Aktiengesellschaft** ist an einen strebsamen, in Organisation und Acquisition nachweisbar tüchtigen Herrn **zu vergeben.** Kaution erforderlich.

Gefl. Offerten mit Angabe der bisherigen Leistungen an die Expedition d. Bl. erbeten unter Nr. 1672.2.1

Für Schuh- und Schäftefabriken!

Zuschn. u. Modelleur, I. Kraft, perf. Arbeiter i. all. Teil. d. Schaftfabrikat., s. b. Stell. Off. an die Exp. d. Bl. unter Nr. 1606.2.2

Eine der ältesten **französischen Champagner-Firmen** sucht einen

tüchtigen Verkäufer.

Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1681.4.1

Tüchtiger

Reisender

für **Manufakt. u. Konf. (détail),** für **Kolonialwaren engros,** Branchekenntn. erf. p., **Mai** oder **Juni**

gesucht.

Hohes Salair. Bewerber **nur** mit Ia. Ref. unter Chiffre **Z. 1922** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.** 1667.2.1

Lehrlingsgesuch

In einem Wäschegeschäft ist für einen jungen Mann aus achtbarer Familie eine **Lehrstelle frei.** Bedingungen sehr günstig. Eintritt Ostern.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1614.2.1.

Gottesdienst. — 25. März.

Evangelische Stadtgemeinde. 8 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado. — 9 Uhr Johanneskirche: Konfirmandenprüfung Herr Stadtpfarrer Brückner. — ½10 Uhr Kleine Kirche: Konfirmandenprüfung Herr Stadtpfarrer Rapp. — ½10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Stadtvikar Lang. — 10 Uhr Stadtkirche Konfirmandenprüfung: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofdiakonus Fischer. — ½12 Pfründnerhauskirche: Herr Stadtvikar Lang. — 3 Uhr Stadtkirche Konfirmandenprüfung Herr Stadtpfarrer Rohde. — 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer — 6 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Bauer. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. — Militärgemeinde: ½12 Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Kirchenrat Fingado. — Diakonissenhauskirche: Samstag, 24. März, abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag, den 25. März, vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. — Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg. ½10 Uhr Konfirmandenprüfung, ½2 Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer Ebert. Katholische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Predigt u. Hochamt. 11¼ U. Kindergottesdienst. 2½ Uhr Christenlehre für die Knaben. 5 Uhr Fastenpredigt, nachher Stationsandacht mit Segen. — Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt). 8½ Uhr hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle: 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Amt und Predigt. 4 Uhr Herz Mariä-Bruderschaftsandacht — Liebfrauenkirche: 6½ Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 5 Uhr Fastenpredigt: P. Benno Auracher O. Cap., hernach Kreuzwegandacht. — St. Bonifaciuskirche (Göthestr.) 6½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 5 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht mit Segen. Jeden Morgen Beichtgelegenheit, am Samstag Nachmittag von 3—9 Uhr. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 8¾ Uhr: hl. Messe. — St. Franziskushaus (Grenzstraße 7). 8 Uhr Amt. — St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg). ½6 Uhr Beichtgelegenheit. 6½ und 7½ Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 7½ Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Männervereine der Pfarrei. 9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; hierauf Christenlehre. ½3 Uhr Andacht der Jungfrauencongregation mit Predigt; hierauf Beichtgelegenheit. 6 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen. Beichtgelegenheit: Jeden Morgen, sowie Freitag und Samstag Nachmittag von 3 Uhr an (von 7—9 Uhr nur für Männer). — (Alt-) Katholische Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Sonntag den 25. März 1900.

21. Vorstellung außer Abonnement.

Zum Vorteil der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters.

Götterdämmerung

in einem Vorspiele u. drei Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Siegfried		Emil Gerhäuser.
Gunther		Hans Pokorny.
Hagen		Hans Keller.
Alberich		Karl Nebe.
Brünnhilde		Paul. Mailhac.
Gutrune		Henriette Mottl.
Waltraute		Marie Tomschik.
Erste	Norn	Christ. Friedlein.
Zweite	Norn	Marie Tomschik
Dritte	Norn	Henriette Mottl
Woglinde,	Rheintöchter	Sophie Brehm.
Wellgunde,	Rheintöchter	Aurelie Noë.
Flußhilde,	Rheintöchter	Christ. Friedlein

Anfang: 6 Uhr. Ende: nach 11 Uhr

Große Preise.

L. z. Tr.

26. III. ½9 U. A.

Kzchn. mt. Vrtrg.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.